

# Presseinformation

**BUND Naturschutz in Bayern e.V.**

**Ortsgruppe Frankenwald Ost**

Bad Steben-Berg-Geroldsgrün-Issigau-Lichtenberg-Naila-Selbitz-Schwarzenbach a.W.



**Ifd. Nr.:** PI-088-2024 (3-Seiten)

18.06.2024

**Sperrfrist:** keine

**V.i.S.d.P.:** Pressereferent der Ortsgruppe  
Leonhard Crasser

**für Rückfragen:** eMail: familie@crasser.eu  
Mobil: 0151/29058380  
Belegexemplar erbeten

## Felsenflora ist einzigartig in Deutschland

**Peterleinstein wurde schon früh wegen Geologie und Botanik unter Schutz gestellt**

**Selbitz/Kupferberg:** Der ökologische Abendspaziergang der Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V. führte in ein kleines FFH-Schutzgebiet nahe Mannsflur zwischen Marktleugast und Kupferberg. Unauffällig ragt die licht bewaldete Felsengruppe des Peterleinstein in den Himmel. Dessen Bedeutung für einige extrem seltene Farne, wie den Serpentin-Streifenfarn oder den Braungrünen Streifenfarn und einige weitere im Bestand gefährdete Moose und Flechten erschließt sich nicht auf den ersten Blick. Die streng an das ungewöhnliche Gestein Serpentin gebundene sogenannte Kryptogamenflora hat hier im geologisch vielfältigen Gebiet zwischen Frankenwald und Fichtelgebirge ihren bundesweiten Verbreitungsschwerpunkt. Deshalb besitzen die Naturschutzfachstellen im Landkreis Hof und Kulmbach eine besondere Verantwortung für die Erhaltungspflege dieser Spezies. Diese Nischenspezialisten vertragen den für andere Pflanzen toxischen Untergrund. Hohe Metallgehalte von Chrom, Nickel und Eisen machen dieses

Serpentinitgestein auch schwer, es übertrifft selbst Granit ( $2,7 \text{ kg/dm}^3$ ) in der spezifischen Dichte mit bis zu  $3,3 \text{ kg/dm}^3$ . Auf der Strecke zum Gipfel des 589m hohen Peterleinstein gab es auch andere Pflanzen zu entdecken: Das Berg-Johanneskraut, Echtes Labkraut, Pechnelke, Blutwurz und den Faulbaum, der auch Pulverholz genannt wird. Auch einige Gräser, wie der Bleiche Schwingel, Drahtschmiele und Zittergras. Die meist licht stehenden Kiefern prägen diese offenen Felsenreviere und Blockschutthalden und lassen weitschweifende Ausblicke zu. Doch die Aufmerksamkeit der Spaziergänger galt den Raritäten zwischen den Felsritzen: Braunstieliger Streifenfarn, falsche Rentierflechte und verschiedene Krustenflechten.

Durch die mittlerweile stetig vorhandene atmosphärische Stickstoffdüngung werden die offenen Felspartien zunehmend von stark wüchsigen Moosen, Brombeere und Reitgras überwuchert. Hier hilft dann nur noch eine aufwändige, manuelle „Pinzettenpflege“, die der Hofer Landschaftspflegeverband im Rahmen eines dreijährigen Serpentin-Projektes organisiert und mit Hilfe der Regierung von Oberfranken finanziert.

Auf den angrenzenden Wiesen sind zudem teils bedrohte und selten gewordene Falter und Heuschrecken beheimatet. Hier wurden 165 Nachtfalterarten nachgewiesen und 14 Vertreter der Tagfalter, aber auch zig Heuschreckenarten. Einige ließen sich auch beim Rundgang blicken.

Ein außergewöhnlich informativer und zugleich leichtfüßiger Ausflug in die Welt der Pflanzenspezialisten rund um den Serpentin, welcher Teil des europäischen Biotopverbundsystems NATURA 2000 ist.



Bild: Serpentinfelsen mit Adern aus Eisen.

In den Ritzen wächst Tüpfelfarn und der extrem seltene Serpentinstreifenfarn.

Foto: Leonhard Crasser



Bild: Wandergruppe auf dem  
Peterleinsteingipfel  
Foto: Leonhard Crasser

- Ende der PI -